

Das Totengericht – am Beispiel des Sarges der Tadijtaina

Beim Totengericht tritt der Tote vor ein Tribunal (= Gericht), das von dem Gott Osiris geleitet wird. In dem Totengerichtsprozess wird entschieden, ob die Seele eines Toten ins Totenreich eintreten darf oder nicht. Ausschlaggebend hierfür sind die Taten während seines Lebens. Der Gott Osiris hat die gesamte Macht über das Totenreich. Neben Osiris sind noch 42 weitere weniger mächtige Götter am Totengericht beteiligt sowie einige andere Götter, die wichtige Funktionen während des Prozesses innehaben. Zunächst wird der Tote von Anubis, einem schakalköpfigen Gott, vor das Gericht geführt, um seine Prüfung zu bestehen. Der entscheidende Moment ist gekommen, wenn das Herz des Toten auf eine Waage gelegt wird. Dies führt der vogelköpfige Gott Thot durch. Er galt den Ägyptern als Erfinder der Hieroglyphen und folgerichtig protokolliert er auch das Ergebnis des Totengerichts. Das Herz des Toten wird nun auf eine Waage gelegt. Auf der anderen Seite der Waage liegt eine Feder. Diese Feder symbolisiert die altägyptische Maat (= die gerechte Weltordnung). Ist das Herz des Toten leichter als die Feder, kann er zu Osiris ins Totenreich fortschreiten. Dann nimmt ihn Horus, der Sohn des Osiris und Schutzgott des Pharao, an der Hand und führt ihn zu Osiris. Ist das Herz schwerer als die Feder, kann der Tote nicht ins Totenreich vordringen, sondern wird von Ammit, einem Ungeheuer, das eine Mischung aus Krokodil, Löwe und Nilpferd darstellt, vernichtet.



Der Vorgang des Totengerichts wird begleitet von einem Totenspruch, den der Tote aufzusagen hat und dessen Richtigkeit die 42 Schutzgötter überprüfen. In diesem Totenspruch beteuert der Tote, dass er nur gute Taten vollbracht hat und sich keine moralisch verwerflichen Taten zuschulden kommen ließ. Im Totenreich warten auf den Toten neben Osiris auch noch dessen Schwestern Isis und Nephthys, die meistens hinter Osiris stehend dargestellt sind.

B 40/41 Details aus dem Sarg der Tadijtaina
© Sigrig Schumacher 2015/Museum der Universität
Tübingen MUT Alte Kulturen